©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Bienenfresser *Merops apiaster* brüten auch 1967 im Lechtal!

Von Dr. Georg Steinbacher

Über das vorjährige Brüten dieser Art berichtete ich in Heft 4, 1966, S. 78—79 und in Heft 1, 1967, S. 27; ich bat die Mitglieder unseres Vereins, auch in diesem Jahr besonders auf den seltenen Gast zu achten. Schon Anfang Juni war H. Mootz so freundlich, mir mitteilen zu lassen, daß im Lechtal wieder Bienenfresser vorhanden seien. H. Gäbler stellte dann am 12. 6. 1967 zwei Bienenfresser am alten Brutplatz, der Kiesgrube östlich Langweid, fest. Die Vögel saßen zwischen 14 und 15 Uhr still auf einem abgestorbenen Baum. Anschließend ging H. Gäbler zum Lechkanal hinüber: hierbei flog ein Bienenfresser in Richtung auf die Kiesgrube vom Lech kommend an ihm vorbei. Ich selbst habe dann wohl alle Sand- und Kiesgruben zwischen Täfertingen und Derching am nördlichen Stadtrand von Augsburg bis nach Thierhaupten besucht, fand aber keinen Bienenfresser vor, nur in der Kiesgrube nordöstlich Thierhaupten traf ich ein Paar, eine von diesem besetzte und eine angefangene Niströhre an. Am 9. 7. trug hier das Paar eifrig Futter in die Höhle. Da ich nur wenig Zeit erübrigen konnte, war K. Schilhansl so freundlich, diesen Platz mehrfach zu kontrollieren. Nach seinen Beobachtungen fütterte am 28. 7. zwischen 13.30 und 14.55 Uhr das Paar vor allem Libellen, aber auch Hummeln und einen Falter, ein dritter Altvogel ließ sich ebenfalls an der Kiesgrube sehen. Am 30. 7. verfütterten zwischen 7.30 und 11.30 Uhr die Vögel wieder vor allem Libellen, aber auch Hummeln und einen Bärenspinner. K. Schilhansl stellte fest, daß sich 30 cm schräg oberhalb der Niströhre der Rest einer vorjährigen mit Eischalen und vielen Chitinteilen von Insekten befindet. Wieder war ein dritter Altvogel anwesend. Am 5. 8. sah er dann vormittags keinen Bienenfresser. In den Nachmittagsstunden des gleichen Tages (in 3 Stunden) aber flogen die Altvögel 47 mal mit Futter, vor allem mit Hummeln, die Höhle an. Ich selbst sah dann wieder am 7. 8. das Paar von 10.30 bis 11.30 Uhr Hummeln eintragen, während ein dritter Vogel sich hören ließ. Die Brutröhre ist dort in die Steilwand der Kiesgrube eingescharrt, wo sich eine größere Sandlinse findet. Am gleichen Tag habe ich dann eine Reihe von anderen Kies- und Sandgruben zwischen Thierhaupten und Unterbaar, sowie bei Stadel aufgesucht, fand aber dort keinen Hinweis auf eine Bienenfresseransiedlung, sowie ich auch des öfteren die Kiesgrube bei Langweid kontrolliert habe, ohne dort einen Bienenfresser zu sehen. Am 16. 8. habe ich dann die Kiesgrube bei Thierhaupten zusammen mit J. Rothenberger von 14.45—15.30 Uhr aufgesucht. Alle drei Bienenfresser hielten sich bei der Niströhre auf, an deren Eingang ständig ein nahezu flügger Jungvogel saß und immer wieder das Futterbetteln „witt witt witt ..." hören ließ. Die Altvögel waren sichtlich erregt; sie flogen immer wieder mit Futter herbei: sie brachten Libellen, verschiedene Schmetterlinge, darunter ein Schwalbenschwanz, und Hummeln. Zwei, wohl das eigentliche Paar, vertrieben mitunter den dritten vom Röhreneingang, wenn er diesen anflog. Er beteiligte sich trotzdem nachhaltig an der Fütterung. Am 19. 8. war die Kiesgrube verlassen, die jungen Bienenfresser waren zweifellos ausgeflogen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg

Artikel/Article: Bienenfresser Merops apiaster brüten auch 1967 im Lechtal! 45